

Der Seniorenrat : ein Ziel und viele Wege

Autor(en): **Bossart, Margrit**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **87 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Seniorenrat: ein Ziel und viele Wege

Der Schweizerische Seniorenrat SSR vertritt rund 220 000 Rentnerinnen und Rentner. Als Plattform der beiden grossen Senioren-Dachorganisationen SVS und VASOS berät der SSR den Bundesrat und die Behörden in Altersfragen.

Von Margrit Bossart, Generalsekretärin SSR

Der SSR und die Basisorganisationen der Senioren sind der Auffassung, dass das Problem der Armut bei Erwerbstätigen nicht willkürlich auf dem Rücken der AHV-Rentner zu lösen ist. Vielmehr sind alle Kreise der Gesellschaft aufgerufen, die Armut bei Erwerbstätigen einzudämmen.

Der SSR erwartet, dass ihn die Behörden gerade bei so wichtigen Fragen künftig früher konsultieren. Demgegenüber ist der Stellenwert der Senioren im eidgenössischen Parlament gewachsen. Alterspolitische Vorstösse zeigen, dass die Rentnerinnen und Rentner im Interesse einer ausgewogenen Generationenpolitik eine stärkere Stimme benötigen. Beispiele dafür sind im Nationalrat die kritischen Fragen zur bundesrätlichen Altersstrategie und zu Handlungsoptionen des Bundesamtes für Sozialversicherungen sowie der Appell, ältere Menschen mit geeigneten Massnahmen besser ans Internet heranzuführen. Verschiedene Parlamentarierinnen und Parlamentarier empfehlen der Seniorenbewegung, ihre Anliegen auf allen politischen Ebenen dezidiert und nachhaltig einzubringen.

Senioren sind in und à jour

Der SSR geht neue Wege. So präsentierte Professor Philippe Lehmann an der letzten Herbsttagung Resultate einer vom SSR angeregten Folgeuntersuchung über «Altern und Gesundheit». Über 60 Entscheidungsträger und Experten äusserten sich verhalten positiv über die Fortschritte. Ihre Überzeugung: Die Mitwirkung der Senioren bei Gesundheitskonzepten ist Erfolg versprechend und leistet einen präventiven Beitrag. Ruedi Winkler stellte

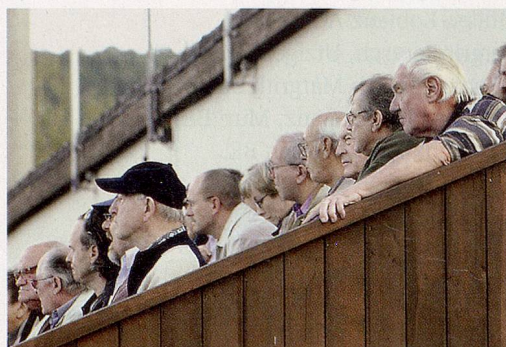


Bild: Bidlupe/Martin Guggisberg

Die Senioren schauen sich genau an, was aus den Versprechungen der Politik geworden ist.

zehn Thesen über «Senioren in der Arbeitsmarktpolitik» zur Diskussion. Andreas Reidl orientierte über ein Mystery Shopping im Schweizer Radio- und TV-Fachhandel. Zum Einsatz kamen «Senior-Pfadfinder». Das Bundesamt für Kommunikation war der Auffassung, dass Kundeninformationen allein dem Fachhandel obliegen und keiner staatlichen Richtlinien bedürfen. Dies war Auslöser für eine SSR-Studie zur Qualität der Beratung bei digitalem Radio und Fernsehen.

Die intensive Herbsttagung wurde mit Workshops abgeschlossen. Seniorinnen und Senioren diskutierten mit Vertretern der Bundesämter für Gesundheit, für Verkehr und für Sozialversicherungen sowie mit der Bundeskanzlei. Ziel war es, die Anliegen der Rentnerinnen und Rentner verständlich zu machen und ihnen Gewicht zu verleihen.

Zehn Jahre Aufbruch

1999 fand das Internationale Jahr der älteren Menschen statt, unter dem Motto «Alle Generationen – eine Gesellschaft». Pro Senectute engagierte sich für eine breite Kampagne.

Gleichzeitig wurde die Seniorenbewegung aktiv, allen voran ihre beiden Dachorganisationen. Sie forderte, der älteren Generation einen gleichberechtigten Platz in unserer Gesellschaft einzuräumen. Auf internationaler Ebene wurde das Jahr von Kofi Annan, dem damaligen Uno-Generalsekretär, so eröffnet: «Das Leben ist vom Kurzstreckenlauf zum Marathonlauf geworden.» Man realisierte, dass nicht nur Einzelne länger leben. Vielmehr erstreckt sich die Langlebigkeit auf alle Bevölkerungskreise. Die Gesellschaft des langen Lebens ist ein neues Phänomen und bedarf politisch neuer Lösungen.

Die Ergebnisse der Schweizer Aktivitäten wurden an der zweiten Uno-Konferenz «Alter» in Madrid 2002 eingebracht. Die Zielsetzungen reichen von Wahrung der Würde älterer Menschen, Förderung ihrer Lebensqualität, Autonomie und Mitsprache bis zum Anspruch auf materielle Sicherheit, die ein würdiges Leben im Alter erlaubt. Das Jahr 1999 löste auch bei der Seniorenbewegung Impulse aus: 2001 wurde die gemeinsame Plattform «Schweizerischer Seniorenrat» gegründet. Er besteht aus Delegierten beider Dachorganisationen und berät den Bundesrat in Altersfragen. Seit seinem Bestehen hat er auf Anfrage der Behörden Dutzende von Stellungnahmen und eigene Vorstösse erarbeitet. Einer der grössten Erfolge ist die Abschaffung von Alterslimiten auf Bundesebene. Wo in Kantonen und Gemeinden Alterslimiten bekannt werden, setzt sich der SSR auch dort für ihre Abschaffung ein.